



ARTENSCHUTZPROJEKT „SEIDELBAST“

Lorbeerseidelbast

Vorkommen

Der Lorbeerseidelbast (*Daphne laureola*) besiedelt innerhalb Deutschlands zwei disjunkte Gebiete in Südbaden und am Mittelrhein. Vom Hauptverbreitungsgebiet der Art isoliert liegen die Fundorte am Mittelrhein. Nach der Literatur sind schon lange Vorkommen aus dem Gebiet des heutigen Rheinland-Pfalz bekannt. Diese Fundmeldungen konnten bis heute nicht bestätigt werden, zumal keine Herbarbelege vorliegen; jedoch ist eine Verwechslung nicht sehr wahrscheinlich und es muss daher angenommen werden, dass die Art früher im Mittelrheingebiet weiter verbreitet war. Eine Nachsuche des Verfassers des Artenschutzprojektberichtes blieb jedoch erfolglos. Das Vorkommen des Lorbeerseidelbastes bei Brohl-Lützing im Landkreis Ahrweiler wird in der Literatur oft genannt. Ein Neufund wurde 1981 im rechtsrheinischen Linz im Landkreis Neuwied erzielt, nur 11 km Luftlinie vom Standort bei Brohl entfernt. Damit sind zum Zeitpunkt der Erfassung innerhalb des Artenschutzprojektes im Jahre 1986 zwei Vorkommen von *Daphne laureola* in Rheinland-Pfalz bestätigt worden.



Foto: Eberhard Fischer

Eine Verbreitungskarte der Vorkommen in Rheinland-Pfalz finden Sie [hier](#).



Gefährdung

In der Roten Liste Deutschlands wird die Art als gefährdet eingestuft und in Rheinland-Pfalz ist sie potentiell gefährdet. [Der [Stand der Roten Listen](#) ist den Quellenangaben in [ARTeFAKT](#) zu entnehmen.] Das Vorkommen von *Daphne laureola* bei Brohl umfasste 1986 ca. 400 bis 500 Pflanzen, die meisten davon Sprosskolonien. Die Art wächst hier in Beständen von Schlehen und Ligustergebüsch, welche als natürliche Dauergesellschaft die Schuttdecken besiedeln. Eine Gefährdung des Standortes von *Daphne laureola* ist nicht gegeben. Es wurde eine Bestandszunahme des Lorbeerseidelbastes durch vegetative und generative Vermehrung sowohl an Dichte als auch an Ausdehnung des Vorkommens festgestellt. Die Art ist in der Lage, neu geschaffene und für sie geeignete Lebensräume zu besiedeln, wie Exemplare an der Böschung der Brohltalbahn zeigen. Die generative Vermehrung erfolgt über schwärzliche Beeren, deren Transport vermutlich durch Vögel übernommen wird. Die vegetative Vermehrung verläuft über Ausläufertriebe und stellt eine gute Anpassung an den nachrutschenden Hangschutt dar. Während mehrerer Begehungen des Standortes konnten zahlreiche Jungpflanzen und Adventiv-Schösslinge beobachtet werden, so dass eine positive Bestandsentwicklung bei Brohl, aber auch am Ockenfels bei Linz bestätigt werden kann.

Wie bei Brohl ist die Art auch am Ockenfels auf ein relativ eng begrenztes Areal beschränkt, außerhalb dessen sie nicht auftritt oder kümmernd, innerhalb dessen sie jedoch ihre volle Vitalität entfaltet.

Schutz

Der Lorbeerseidelbast gehört zu den besonders geschützten Arten nach § 7 des Bundesnaturschutzgesetzes. *Daphne laureola* ist als Besiedler von Dauergesellschaften von keinen Sukzessionsvorgängen bedroht und bedarf somit keiner Pflegemaßnahmen zur Erhaltung. Deshalb ist keiner der beiden Standorte ernstlich bedroht. Bei Brohl liegt der größte Teil des Vorkommens an einem sehr steilen Hang, der für die Forstwirtschaft uninteressant ist. Der Standort am Ockenfels liegt in der Nähe einer ehemaligen Straße, die jetzt blind endet. Eine potentielle Gefährdung durch Straßenbau ist aber nicht gegeben.

Weitere Informationen zum Artenschutzprojekt „Seidelbast“, im Speziellen zum Lorbeer-Seidelbast, können Sie dem [Bericht](#) und dem [Poster](#) zum Artenschutzprojekt entnehmen.



Rosmarinseidelbast

Vorkommen

Der Rosmarinseidelbast (*Daphne cneorum*) erreicht als präalpines Element im südlichen Rheinland-Pfalz die Grenze seines Areals. Seit Mitte des 18. Jahrhunderts hat die Art einen geradezu katastrophal zu nennenden Bestandsrückgang erlebt. Das Aufsuchen ehemaliger Vorkommen im Raum Kaiserslautern und bei Fischbach im Pfälzerwald sowie im deutsch-luxemburgischen Grenzraum bei Dasburg blieb erfolglos. Das letzte rezente Vorkommen des Rosmarinseidelbastes liegt bei Ludwigswinkel in der Südpfalz und besteht aus einem einzigen Polykormon, also einem Pflanzenbestand, der durch vegetative Vermehrung aus einer Einzelpflanze hervorgegangen ist.



Foto: Harald Berger

Eine Verbreitungskarte der Vorkommen in Rheinland-Pfalz finden Sie [hier](#).

Gefährdung

In der Roten Liste Deutschlands wird die Art als vom Aussterben bedroht eingestuft und in Rheinland-Pfalz gilt sie offiziell als stark gefährdet. [Der [Stand der Roten Listen](#) ist den Quellenangaben in [ARTEFAKT](#) zu entnehmen.] Eine Einstufung als eine Art, die landesweit auszusterben droht, würde der Realität wohl eher entsprechen.

Das Vorkommen von *Daphne cneorum* bei Ludwigswinkel besteht aus einem einzigen Polykormon, welcher sich allerdings seit seiner Wiederentdeckung 1973/74 stetig vergrößert hat. Die Art wächst hier versteckt an einem vermutlich aus Kalksteinen aufgeschütteten Weg. Obwohl sich der Wuchsort innerhalb eines bestehenden Naturschutzgebietes befindet, ist er potenziell durch einen Ausbau des Weges gefährdet. Außerdem ist die Gefahr des Holzeinschlages und der Holzablagerung am Standort gegeben.



Dieses letzte Vorkommen in Rheinland-Pfalz ist somit hochgradig gefährdet und da sich die einzige verbliebene Pflanze in Wegesnähe befindet, stellt auch der Status eines Naturschutzgebietes keinen wirksamen Schutz dar. Da die Art vermutlich selbststeril ist, konnte bisher kein Fruchtansatz festgestellt werden, womit eine natürliche Bestandsverjüngung entfällt.

Schutz

Der Rosmarinseidelbast gehört zu den besonders geschützten Arten nach § 7 des Bundesnaturschutzgesetzes. Verantwortlich für den erschreckenden Rückgang der Art ist vornehmlich die Zerstörung des Biotops zu sehen. Das Verschwinden eines Wuchsortes im Elsass ist auf den Ausbau einer Straße zurückzuführen und Ähnliches ist für das rheinland-pfälzische Vorkommen zu befürchten. Zur Blütezeit im Mai wird die Pflanze mit einem Sichtschutz versehen, um das Abpflücken der blühenden Sprosse zu verhindern. Als eine weitere Gefährdungsursache ist die zunehmende Beschattung des Wuchsortes zu sehen, welche sich für *Daphne cneorum* als Halbschatten- oder Lichtpflanze ungünstig auswirken könnte. Potenzielle Standorte für eine Neubesiedlung finden sich im Raum Ludwigswinkel und Umgebung. Man könnte daher von dem Polykormon, welches sich durch Ausläufersprosse vermehrt, Teilstücke entnehmen und an geeigneten Wuchsorten auspflanzen, um so die Überlebenschance der Art zu erhöhen.

Als Biotoppflegemaßnahme müsste ein Teil des Strauch- und Baumbestandes gelichtet werden, um optimale Verhältnisse für den Rosmarinseidelbast zu schaffen.

Weitere Informationen zum Artenschutzprojekt „Seidelbast“, im Speziellen zum Rosmarin-Seidelbast, können Sie dem [Bericht](#) und dem [Poster](#) zum Artenschutzprojekt entnehmen.

Ihre Ansprechpartner: [Ludwig Simon](#) und [Herbert Kiewitz](#)